



Lehrstuhl Prof. Dr. Elisabeth Moser Opitz
Lehrstuhl Prof. Dr. Katharina Maag Merki
Lehrstuhl Prof. Dr. Anna-Katharina Praetorius

Öffentlicher Gastvortrag

Mittwoch, 19. März 2025, 16.15 bis 18.00 Uhr

Universität Zürich, Hauptgebäude, Rämistrasse 71, 8006 Zürich
Hörsaal KOL-E-21

Prof. Dr. Karolina Urton

Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Schulpädagogik –
Inklusive Bildung, Universität Münster, Deutschland

Psychisches Wohlbefinden von Schülerinnen und Schülern – Bedeutung des pädagogischen Handelns

Das psychische Wohlbefinden von Schülerinnen und Schülern stellt eine zentrale Voraussetzung für erfolgreiches Lernen und schulische Leistungen dar. Ein Blick auf die aktuellen Zahlen zur psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen gibt Hinweise darauf, dass in der Folge der Corona-Pandemie rund ein Drittel der 7- bis 19-Jährigen als psychisch auffällig eingeschätzt werden. Hinsichtlich der Bedeutung der Schule zur Förderung des psychischen Wohlbefindens zeigt sich, dass neben Merkmalen der Kinder und Jugendlichen sowie außerschulischen Faktoren sowohl die Schul- und Unterrichtsqualität als auch die sozialen Beziehungen in der Schule einen wesentlichen Beitrag zum schulischen Wohlbefinden leisten können.

Erste Befunde deuten darauf hin, dass hinsichtlich der Unterstützung des Wohlbefindens von Schülerinnen und Schülern Lehrpersonen eine bedeutende Rolle zukommt. So werden etwa einer positiven Lehrperson-Schüler:in-Beziehung und einem unterstützenden Verhalten der Lehrperson förderliche Funktionen zugesprochen. Bisher gibt es insbesondere mit Blick auf die Primarstufe wenige Forschungsarbeiten, die betrachten, welche Faktoren aus Sicht der Schüler:innen als bedeutsam für das schulische Wohlbefinden angesehen werden können. Weiterhin stand bisher das Handeln der Lehrkräfte im Unterricht mit seiner Bedeutung für das schulische Wohlbefinden selten im Zentrum empirischer Forschung.

Ausgehend von der Annahme, dass psychisches Wohlbefinden entsprechend der Selbstbestimmungstheorie durch die Unterstützung der Erfüllung der psychologischen Grundbedürfnisse nach Autonomie- und Kompetenzerleben sowie sozialer Eingebundenheit gefördert werden kann, wird im Projekt ESPEN (Emotionale, soziale und psychische Entwicklung an der inklusiven Grundschule) betrachtet, inwiefern Schüler:innen die Erfüllung der psychologischen Grundbedürfnisse im Unterricht erleben und bedürfnisunterstützendes Lehrkraftverhalten mit dem schulischen Wohlbefinden von Grundschülerinnen und -schülern einhergeht. Im Rahmen des Vortrages werden aktuelle empirische Befunde aus dem ESPEN-Projekt vorgestellt und diskutiert.

Studierende, Kolleginnen und Kollegen sowie weitere interessierte Personen sind herzlich zu dieser Veranstaltung eingeladen.